

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Zoom : illustrierte Halbmonatsschrift für Film, Radio und Fernsehen**

Band (Jahr): **24 (1972)**

Heft 6

PDF erstellt am: **12.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# ZOOM

Illustrierte Halbmonatszeitschrift für Film,  
Radio und Fernsehen

Lieber Leser,

«Der Manipulator am Fernsehen befindet sich noch heute in der Situation von Goethes Zauberlehrling: Er hat praktisch keine Möglichkeit, zu kontrollieren, ob seine Manipulation wirksam wird oder ob sie ihm gar über den Kopf wächst.» Diese Worte sprach Hans O. Staub, Chefredaktor der «Weltwoche», anlässlich eines Referats an der Berner Friedenswoche. Und über die Macht der Massenmedien meinte er: «Das Gebiet ist aufs gründlichste unerforscht.» Wer sich nur schon in geringem Masse mit Medienpädagogik auseinandersetzt, wird Hans O. Staubs Ausführungen bedingungslos unterschreiben. Über die Wirksamkeit der Massenmedien, über die Möglichkeiten ihrer Manipulation gibt es zwar Vermutungen in Massen, klare wissenschaftliche Resultate dagegen sind rar. Da stehen Behauptungen gegen Behauptungen, gibt es über ein und dasselbe Thema völlig konträre Meinungen. Die Medienwissenschaftler liegen sich in den Haaren, und ihr Zwist verunsichert all jene, die sich auf ihre Vorarbeit und ihre Erkenntnisse stützen müssten.

Dass all die mit diesen leidigen Tatsachen verbundenen Probleme den Menschen der Gegenwart beschäftigen, liegt auf der Hand. Nie war der Mensch auf Information und Kommunikation mehr angewiesen als heute. Beides dient ihm direkt zur Lebensgestaltung, ja ermöglicht ihm – überdenkt man alles genau – erst die Existenz. Deshalb wirkt die Unsicherheit im Umgang mit den Massenmedien existenzbedrohend. Wer nicht mehr auf die Gewissenhaftigkeit der Information bauen kann – was heute zumindest teilweise auch bei uns sowohl in der Television wie in Radio und Presse der Fall ist –, fühlt sich im Innersten verunsichert. Das ist kaum verwunderlich: Wir alle sind Gläubige der Massenmedien geworden, bedingungslos vertrauen wir auf das, was unser Leibblatt, Radio und Fernsehen als «Wahrheit» verkünden. Wir haben verlernt zu werten, Meldungen gegeneinander abzuwägen, darüber nachzudenken, dass hinter jeder Information ein Mensch und damit vielleicht auch eine Absicht steht. Dass die Massenmedien selbst wenig Interesse haben, diese Situation zu ändern, liegt auf der Hand. Die Unwissenheit ihrer Rezipienten verhilft ihnen zur Macht oder macht sie zumindest zu Instrumenten der Mächtigen. Mag sein, dass wir diese Instrumente überschätzen, möglich ist aber auch, dass wir sie unterschätzen.

Es ist notwendig, dass wir nun endlich das Stadium des Zauberlehrlings überwinden, dass wir nach und nach erkennen lernen, wie Medien wirken. Es gilt, die Massenmedien unter Kontrolle zu bekommen – nicht unter die Kontrolle des Staates etwa, sondern eines jeden Bürgers. Das kann nichts anderes bedeuten, als dass der einzelne Mensch gegen die Medien resistent werden muss, dass er zu ihnen in ein unabhängiges Verhältnis gesetzt wird. Dafür ist eine enorme Kleinarbeit zu leisten, eine Arbeit, an der die Schulen, die Kirchen und alle Institutionen, die sich in irgendeiner Form darum bemühen, dem Menschen die Gegenwart erleichtern zu helfen, teilhaben müssen. Nur so wird es möglich sein, die Massenmedien zu dem zu machen, was sie sein sollten: zum nützlichen Diener unserer Gesellschaft, zum Mittler und Vermittler unter den Menschen.

Mit freundlichen Grüßen



Herausgeber:

Vereinigung evangelisch-reformierter  
Kirchen der deutschsprachigen Schweiz  
für kirchliche Film-, Radio- und  
Fernseharbeit

Redaktion:

Urs Jaeggi, Gerechtigkeitsgasse 44,  
3011 Bern, Telephon 031/228454

Ständige Mitarbeiter:

Pfarrer D. Rindlisbacher, Filmbeauftragter  
Pfarrer H.-D. Leuenberger, Fernseh-  
beauftragter  
Pfarrer P. Schulz, Radiobeauftragter

Druck, Administration und

Inseratenregie:

Stämpfli + Cie AG, Hallerstrasse 7/9,  
3000 Bern, Telephon 031/232323  
Postcheckkonto 30-169

Jahresabonnement: Fr. 22.–

Einzelnummer: Fr. 1.20.

Abdruck nur mit Erlaubnis der

Redaktion und Quellenhinweis gestattet.

## Inhalt

- 2 Filmkritik  
Modern Times
- 3 La classa operaia va in paradiso  
Juste avant la nuit
- 4 La maison sous les arbres
- 5 Nicholas and Alexandra
- 6 Stella da Falla
- 7 Liebe ist nur ein Wort
- 8 Aufsätze  
Über Gott und die ( Film- ) Welt  
(Schluss)
- 9 Spielfilm im Fernsehen
- 11 TV-Tip
- 13 Gedanken am Bildschirm  
Der Mensch als Rohmaterial
- 15 Drei Tagesschauen – zwei Studios  
Radio  
Rendez-vous am Mittag
- 16 Der Hinweis
- 17 Bücher zur Sache  
Materialien zur Theorie des Films

Titelbild:

Ins Räderwerk eines unerbittlichen, freiheitsberaubenden Produktionsprozesses geraten: Charlie Chaplin im grossartigen Film «Modern Times»